

# ***52. JU NRW-Tag in Hückelhoven***

***„Zwischen Kindern und Karriere – Familienpolitik  
zur Entschleunigung der Rushhour des Lebens“***

***Leitantrag Nr. 2 zum 52. JU NRW-Tag  
am 10./11. September 2016 in Hückelhoven***

# **Zwischen Kindern und Karriere**

## **Familienpolitik zur Entschleunigung der Rushhour des Lebens**

### **1. Einleitung**

Für die JU NRW ist Familie die erste und wichtigste Gemeinschaft, das Fundament unserer Gesellschaft. Familie ist überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung tragen. Sie ist der Ort, an dem Partnerschaft und Solidarität gelebt und der Sinn für Gerechtigkeit vermittelt wird. In ihr reift der Mensch zur Persönlichkeit heran und entfaltet sich zur Freiheit in Verantwortung. Hier werden Werte gelebt, die sich aus dem christlichen Verständnis vom Menschen ergeben – seiner unveräußerlichen Würde und seiner Mitmenschlichkeit. Familie ist das zuverlässigste soziale Netz, wenn Menschen Menschen brauchen. Familienbeziehungen bleiben ein Leben lang bestehen.

Das sieht auch die Mehrheit der jungen Menschen in Deutschland so. Die 17. Shell-Jugendstudie 2015 hat belegt, dass die Familie für Jugendliche einen hohen Stellenwert hat – einen weit höheren auch als die berufliche Karriere: Über 90 Prozent meinen, dass Familie und Kinder gegenüber der Arbeit nicht zu kurz kommen dürfen. Zeitgleich ist jedoch der Kinderwunsch zurückgegangen – insgesamt wünschen sich derzeit 64 Prozent der Jugendlichen Kinder, 2010 waren es noch 69 Prozent. Diese Entwicklung ist für unsere Gesellschaft dramatisch. Eine Geburtenrate von derzeit 1,4 Kindern je Frau führt dazu, dass jede nachfolgende Generation fast um ein Drittel kleiner ist als die vorige.

Eine Ursache für diese Diskrepanz zwischen Wertschätzung von Familie und eigenem Kinderwunsch liegt darin, dass junge Menschen sich mit den Anforderungen, die in der Lebensphase zwischen 20 und 40 an sie gestellt werden, überfordert fühlen. Ausbildung bzw. Studium, Berufseinstieg und -aufstieg, stabile Beziehungen eingehen und pflegen, Kinder bekommen und großziehen sowie ggf. die Pflege der eigenen Eltern – alles fällt in diese Jahre, in die sogenannte „Rushhour des Lebens“. Ein wirksamer Ansatz gegen sinkende Geburtenraten und steigendes Erstgebärendenalter liegt also in der Entschleunigung dieser Lebensphase. Mit den folgenden Positionen bekennt sich die JU NRW zu politischen Instrumenten, die zu dieser Entschleunigung beitragen können. Wir wollen Familien in jeder Lebensphase fördern, die

30 Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf stärken und jungen Menschen die  
31 Entscheidung zur Familiengründung erleichtern.

## 32 **2. Von Rabenmüttern und Helikoptereltern: Wandel im politischen Diskurs um** 33 **Familienleitbilder**

34 Was Familien leisten, wird nicht als Leistung empfunden – von ihnen selber nicht und nicht von  
35 der Gesellschaft. Dass sie Kinder aufziehen, die zum einen ganz faktisch später einen Beitrag zur  
36 Rentenkasse leisten und zum anderen als emotional stabile, zugewandte Persönlichkeiten  
37 ihrerseits Aufgaben in Familie und Beruf wahrnehmen und somit unsere Gesellschaft gestalten,  
38 wird als selbstverständlich, im Zweifel als „Privatvergnügen“ erachtet. Andersherum kann das,  
39 was in den Familien versäumt wird, von staatlichen Institutionen nur unter großem Aufwand  
40 kompensiert werden. Genau daran wird allerdings deutlich, was die Leistung von Familien  
41 eigentlich wert ist: Ein Heimplatz im Falle einer Kindeswohlgefährdung kostet im günstigsten  
42 Fall 4.000 Euro im Monat, im Falle eines speziellen Bedarfs bis zu 8.000 Euro.

43 Zu dieser gesellschaftlichen Geringschätzung dessen, was Familien leisten, kommt vielfach die  
44 feste Vorstellung davon, was normal, richtig und gut ist, wie Familien also zu leben und zu sein  
45 haben. Diese kulturell vorgegebene Definition dessen, was ein „normales“, „richtiges“ oder  
46 „gutes“ Zusammenleben als Familie ist, stellt vor allem an Mütter sehr hohe und kaum  
47 einzulösende Anforderungen. Die gesellschaftlichen Wertungen reichen von Rabenmüttern bis  
48 zu Helikoptereltern; nur es richtig zu machen, scheint fast nicht möglich zu sein. Dieser  
49 Umstand erschwert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zusätzlich und reduziert sowohl  
50 Frauenberufstätigkeit als auch die Bereitschaft zum Kinderkriegen in Deutschland. Es ist eine  
51 zentrale Schwäche, dass die Politik der heutigen Vielfalt des Familienlebens nicht gerecht wird.  
52 Nachdem lange Zeit latent das Leitbild des erwerbstätigen Vaters und der Mutter als Hausfrau  
53 bestimmend war, müssen nun Wege gefunden werden, die Wünsche von Vätern nach stärkerer  
54 familiärer und die von Müttern nach stärkerer beruflicher Teilhabe noch besser zu fördern –  
55 wobei freilich zu vermeiden ist, dadurch die zuvor skizzierte, vermeintlich „klassische“  
56 Aufgabenteilung zu verurteilen. Vielmehr soll Wahlfreiheit das zentrale Leitmotiv einer  
57 modernen Familienpolitik sein.

58 Die JU NRW setzt sich innerhalb der CDU Nordrhein-Westfalen für die innerparteiliche  
59 Diskussion um das Familienbild der Union und eine an den heutigen Realitäten ausgerichtete

60 Familienpolitik ein. Sie bringt sich aktiv in die Debatte ein und macht sich für die praktische  
61 Umsetzung in familienpolitische Maßnahmen stark.

### 62 **3. Politische Instrumente der Familienförderung**

63 Neben der gesellschaftlichen Anerkennung für die Leistung von Familien kann eine Reihe von  
64 Maßnahmen die Förderung von Familien flankieren und zur Entschleunigung der Rushhour des  
65 Lebens beitragen. Die maßgeblichen Parameter hierbei sind Zeit, Geld und Infrastruktur.

#### 66 **a) Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf**

67 Das A und O für eine gelungene Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung oder Beruf ist das  
68 Vorhandensein ausreichender, qualitativ hochwertiger, flexibler Betreuungsstrukturen. Eltern  
69 können nur dann engagiert in ihrem Beruf arbeiten, wenn sie sicher sein können, dass ihre  
70 Kinder gut aufgehoben sind. Unter der rot-grünen Landesregierung ist der Ausbau der U3-Plätze  
71 in Nordrhein-Westfalen jedoch nur schleppend vorangekommen: Seit 2010 wurden gerade  
72 einmal 28.000 neue Plätze geschaffen. Das reicht nicht! Die Betreuungsquote liegt derzeit bei  
73 gerade einmal 25,8 Prozent, obwohl der Bedarf nachweislich höher ist. Das ist die niedrigste  
74 Quote aller Bundesländer. Darüber hinaus ergibt sich oftmals die Situation, dass der U3-Ausbau  
75 offenbar zu Lasten des Ü3-Ausbaus geht und Eltern ggf. keinen Betreuungsplatz für ihr  
76 dreijähriges Kind bekommen. Auch die Betreuung von über dreijährigen Geschwisterkindern in  
77 derselben Einrichtung ist mitunter nicht mehr sichergestellt. Die JU NRW steht für ausreichende  
78 Plätze mit einem bedarfsgerechten Stundenkontingent in Wohnortnähe in Bezug auf jede  
79 Betreuungsform – ob U3 oder Ü3.

80 Auch weitere Anforderungen an Betreuungseinrichtungen steigen ständig, während die  
81 finanzielle Ausstattung seitens der Landesregierung mehr als unauskömmlich ist. Die  
82 Neuregelung der Sprachförderung oder die Einzelintegration von Kindern mit Behinderung  
83 beispielsweise sind neue Aufgaben, die Erzieherinnen und Erzieher zu bewältigen haben.  
84 Zusätzliches Personal wird dafür aber nicht zur Verfügung gestellt. Der gesetzlich  
85 vorgeschriebene Betreuungsschlüssel wird oftmals ohnehin nur auf dem Papier eingehalten: Bei  
86 Krankheit oder anderen Ausfällen ist selten Ersatz da. Hinzu kommen ein zunehmender  
87 wirtschaftlicher Druck und unsinnige bürokratische Anforderungen wie übertriebene  
88 Dokumentationspflichten oder überbordende Antragsverfahren, die von den eigentlich im  
89 Vordergrund stehenden individuellen Bedürfnissen der Kinder und Familien ablenken.

90 Die JU NRW steht für einen bedarfsgerechten Ausbau der flexiblen Kindertagesbetreuung, die  
91 vom Gesetzgeber mit angemessenen Ressourcen ausgestattet wird. Erzieherinnen und Erzieher  
92 müssen ihrer anspruchsvollen Aufgabe entsprechend bezahlt werden. Der Personalschlüssel  
93 muss so ausgewogen sein, dass jederzeit eine qualitative, liebevolle Betreuung der Kinder  
94 sichergestellt ist, die auch die Bedürfnisse der Eltern erfüllt. Dazu gehören insbesondere  
95 ausreichende Betreuungsmöglichkeiten in Tagesrandzeiten; wenn das Maximalangebot um  
96 16.30 Uhr täglich endet, ist vielen berufstätigen Eltern damit nur unzureichend gedient.  
97 Dieselben Maßstäbe sind auch an die Betreuungseinrichtungen an Universitäten anzulegen –  
98 auch Studentinnen und Studenten müssen ihre Kinder gut aufgehoben wissen, damit sie  
99 Studium und Familie vereinbaren können. Um die Kommunen zu entlasten, kann es sinnvoll  
100 sein, Kindertagesstätten vermehrt von freien Trägern betreiben zu lassen. Hier gilt es zu  
101 ermöglichen, dass städtische Einrichtungen auf freie Träger übertragen werden können, ohne  
102 dass die Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen in Frage gestellt wird.

103

104 Als ebenso wichtig erachtet die JU NRW die Einbeziehung weiterer Akteure in die Vereinbarkeit  
105 von Familie und Beruf: Jedes Kind, das in einer Betriebskindertagesstätte betreut wird, benötigt  
106 keinen Platz in einer staatlichen Einrichtung. Die JU NRW fördert die Entwicklung einer  
107 familienfreundlichen Unternehmens- und Arbeitgeberkultur, denn diese nutzt allen Beteiligten:  
108 Der Gesellschaft, die dringend mehr Kinder braucht, den jungen Familien, die Unterstützung im  
109 Alltag brauchen und den Arbeitgebern selbst. Denn nichts fördert Motivation, Kreativität,  
110 Identifikation und Leistungsvermögen so sehr wie zufriedene, beteiligte und ernst genommene  
111 Mitarbeiter. Es liegt deshalb auch im Interesse der Arbeitgeber, Familienfreundlichkeit zu ihrem  
112 Markenzeichen zu machen.

113 Dafür bietet sich nicht nur das Instrument der internen Kinderbetreuung an: In Zeiten der  
114 Digitalisierung sind auch Homeoffice-Lösungen, flexible Arbeitszeiten und Jobsharing-Modelle  
115 probate Mittel, die Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf zu ermöglichen. Wichtig ist,  
116 dass das Arbeitsmodell nicht zum Karriereförderer oder -killer erhoben wird. Der beste  
117 Mitarbeiter ist nicht der, der die meisten Stunden am Arbeitsplatz verbringt und glaubhaft unter  
118 Beweis stellt, den meisten Stress zu haben, sondern der, der das beste Ergebnis fristgerecht  
119 liefert. Wie, zu welcher Tageszeit und, je nach Arbeitsplatz, im Zweifel auch wo, sollte nicht im  
120 Fokus stehen.

121 Die JU NRW fordert daher einen Anspruch auf eine Flexibilisierung der Arbeitszeit für junge  
122 Eltern, sofern keine wesentlichen betrieblichen Gründe entgegenstehen. Es sollte  
123 arbeitsrechtlich wie auch kulturell selbstverständlich sein, dass Eltern ihren Arbeitstag  
124 familientauglich strukturieren können – wenn Betriebsabläufe dadurch nicht gehindert werden.  
125 Ferner sollte der Anspruch auf Freistellung und Entgeltfortzahlung bzw. Krankengeld bei  
126 Betreuung eines erkrankten Kindes nicht mehr auf 10 Tage limitiert, sondern auf 15 Tage  
127 ausgeweitet werden, um hier Realitäten von Familien anzuerkennen, ohne dabei die Interessen  
128 und Zwänge von Arbeitgebern aus den Augen zu verlieren.

129 Für viele junge Erwachsene stehen auch die Befristung ihres Arbeitsverhältnisses und die damit  
130 verbundene Unsicherheit einer Familienplanung entgegen. Dabei ist festzustellen, dass die Zahl  
131 junger Arbeitnehmer ohne unbefristete Anstellung deutlich zugenommen hat. Häufig nutzen  
132 Arbeitgeber das Instrument der Befristung, da die Trennung von nur wenig leistungswilligen und  
133 motivierten Arbeitnehmern bei unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen häufig nur  
134 schwerlich möglich ist. Die JU NRW beobachtet die zunehmende Anzahl von befristeten  
135 Arbeitsverhältnissen mit Sorge. Die gesetzlichen Möglichkeiten zur Befristung von  
136 Arbeitsverhältnissen sind zu reduzieren bzw. die Nichteinhaltung gesetzlicher Vorhaben  
137 strenger zu überwachen und einzufordern. Im Gegenzug soll Arbeitgebern die Beendigung  
138 unbefristeter Arbeitsverhältnisse bei verhaltens- und personenbedingten Kündigungen  
139 erleichtert werden. Die Dauer der Betriebszugehörigkeit soll dabei zukünftig nur noch eine  
140 verminderte Rolle spielen.

141 Auch der reibungslose Übergang in die Schulzeit spielt für junge Eltern eine entscheidende  
142 Rolle. Offene Ganztagschulen (OGS) können hier ein umfassendes und ganzheitliches Angebot  
143 für alle Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen machen. Zentral für das Gelingen  
144 eines qualitativ hochwertigen Angebotes an Offenen Ganztagschulen ist die intensive  
145 Zusammenarbeit zwischen Schulen und Partnern aus der Kinder- und Jugendhilfe. Trotz  
146 unterschiedlicher Ausgangslagen von Schule und Jugendhilfe verfolgen beide Systeme in der  
147 Kooperation das gemeinsame Ziel, Bildung, Erziehung und Betreuung für junge Menschen zu  
148 organisieren, qualitativ gute Angebote zu entwickeln und individuelle Förderung sowie Inklusion  
149 zu ermöglichen.

150 Bisher wird die Ausgestaltung der OGS durch einen Erlass geregelt. Die JU NRW fordert, dass  
151 endlich ein Gesetz für den Bereich der OGS verabschiedet wird, um flächendeckend einheitliche  
152 Rahmenbedingungen zu gewährleisten. In diesem Gesetz sind die Kriterien Personalschlüssel,

153 Personalqualifikation, räumliche und sachliche Ausstattung, Kooperationen mit  
154 außerschulischen Partnern und die Finanzierung inkl. der Dynamisierung von Personalkosten zu  
155 regeln. Wenn eine auskömmliche Finanzierung sichergestellt ist, ist die bisherige Notwendigkeit  
156 der möglichen Kapitalisierung von Lehrerstellen einzustellen. Dadurch wird eine engere  
157 Verzahnung von Schule und Offenem Ganzttag gewährleistet. Bei aller gebotenen  
158 Professionalisierung im Offenen Ganzttag fordert die JU NRW hier eine Grenze des formalen  
159 Bildungsauftrages: Wenn die Schulzeit durch Lehrer vorbei ist, muss die Betreuung für  
160 selbstbestimmtes Spiel und Freizeit der Kinder im Vordergrund stehen.

161 Auch bedarf es dringend eines verbindlichen Raumkonzeptes für Offene Ganzttagsschulen, das  
162 alle am Standort der Schule zur Verfügung stehenden Räume (Klassenräume, Mehrzweckräume,  
163 Sporthallen, Schulhof etc.) einbezieht und sowohl die Arbeit im Klassen- bzw. Gruppenverbund  
164 als auch die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht. Darüber hinaus ist im OGS-Bereich  
165 sicherzustellen, dass die Eltern über die Dauer des Besuchs flexibel entscheiden können um ihr  
166 Kind z.B. verlässlich um 13.00 Uhr aus der Schule abzuholen.

#### 167 **b) Elternzeit etablieren und 3 Jahre Elterngeld**

168 Elternzeit und Elterngeld sind wesentliche Instrumente zur Förderung der Vereinbarkeit von  
169 Familie und Beruf. Sie werden bereits jetzt häufig in Anspruch genommen – von Müttern, aber  
170 immer mehr und in ausbaubarem Maße auch von Vätern. Diese „neuen gesellschaftlichen  
171 Realitäten“ müssen noch mehr zur Selbstverständlichkeit werden, mindestens hinsichtlich der  
172 Wertschätzung. Viele Arbeitgeber sind hier bereits vorbildlich, es bleiben aber auch Fälle  
173 bekannt, in denen der gesetzliche Anspruch auf Elternzeit faktisch versagt wird oder mit  
174 erheblichen Beeinträchtigungen des beruflichen Fortkommens verbunden ist – selbst im  
175 öffentlichen Dienst. Die JU NRW sieht es als politische Aufgabe, für Maßnahmen zu sorgen,  
176 welche die Inanspruchnahme von Elternzeit nicht nur gesetzlich, sondern – etwa durch aktives  
177 Vorleben in der Führungsetage – auch kulturell etablieren.

178 Das derzeit meist frequentierte Elterngeldmodell ist jenes, in dem Mütter 12 Monate Elterngeld  
179 beziehen und Väter zwei Monate. Um auch jenen Eltern bessere Möglichkeiten zu bieten, die ihr  
180 Kind auch nach dem ersten Lebensjahr noch nicht betreuen lassen möchten, fordert die JU  
181 NRW die weitere Flexibilisierung und Ausweitung des Elterngeldes. Schon das seit dem 1. Juli  
182 2015 mögliche ElterngeldPlus geht in die richtige Richtung und macht es Müttern und Vätern  
183 leichter, Elternzeit und Teilzeitarbeit miteinander zu kombinieren. Die JU NRW plädiert für eine

184 Gewährung des Elterngeldes in den ersten 36 Lebensmonaten des Kindes, wobei in den ersten  
185 12 Monaten 65% des wegfallenden Einkommens substituiert werden sollten, in den  
186 darauffolgenden 24 Monaten 50%. Diese 36 Monate sollten beide Elternteile flexibel  
187 untereinander aufteilen können; eine Teilzeittätigkeit bis zu 30 Wochenstunden soll weiterhin  
188 möglich sein.

### 189 **c) Beitrags- und Steuergerechtigkeit**

190 Die Förderung von Familien muss sich auch im Steuerrecht besser niederschlagen. Die JU NRW  
191 fordert daher die Erweiterung des Ehegattensplittings um ein Familiensplitting, bei dem jedes  
192 Kind, für welches ein Kindergeldanspruch besteht, gemeinsam mit den Eltern veranlagt wird und  
193 zu einer entsprechenden Reduzierung der Steuerlast nach der gleichen Systematik wie beim  
194 bisherigen Ehegattensplitting beiträgt.

195 Alternativ wäre denkbar, Eltern, in Abhängigkeit der Kinderzahl, gegenüber Kinderlosen auf der  
196 Beitragsseite in der Renten-, Pflege- und Krankenversicherung zukünftig zu privilegieren. In der  
197 derzeitigen Gleichbehandlung liegt eine zentrale und häufig übersehene Ursache für die Armut  
198 von Familien.

199 Im Bereich der Einkommensbesteuerung fordert die JU NRW ferner, die bereits bestehenden  
200 Freibeträge für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse, haushaltsnahe Dienstleistungen und  
201 Handwerkerleistungen auszuweiten. So werden nicht nur diese Dienstleistungen gefördert,  
202 Schwarzarbeit vermieden und Tätigkeiten für Geringqualifizierte gefördert, sondern auch  
203 insbesondere berufstätige Eltern erheblich entlastet.

204 Darüber hinaus regt die JU NRW an, eine Kopplung der steuerlichen Belastung an das  
205 Lebensalter zu prüfen. Die Entwicklung des Einkommens im Laufe des Lebens bringt häufig den  
206 Effekt mit sich, gerade in jungen Jahren noch zu wenig zu verdienen, um eine Existenz und eine  
207 eigene Familie aufbauen zu können – während der Verdienst auch ohne Beförderungen mit dem  
208 Lebensalter steigt. Hier sollte gesetzlich eine Diskriminierung nur aufgrund des Lebensalters  
209 untersagt werden. Zudem könnte über eine angepasste steuerliche Belastung die finanzielle  
210 Leistungsfähigkeit von Berufsanfängern erheblich verbessert werden.

211 Die Förderung von Familien sollte auch im Bereich der Umsatzbesteuerung konsequent  
212 fortgesetzt werden. Die JU NRW fordert daher, für einschlägige Leistungen und Lieferungen für



213 Familien (etwa Windeln, Kinderwagen, Spielzeug, Kinderkleidung, ...) durchgängig den  
214 ermäßigten Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent anzuwenden.

215 Schließlich steht die JU NRW für eine Implementierung der Familienfreundlichkeit als  
216 Kerngedanke auf allen öffentlichen Ebenen. So sollten auf kommunaler Ebene etwa reduzierte  
217 Müllgebühren für eine Windeltonne oder vergünstigte Familientarife im ÖPNV und anderen  
218 Einrichtungen (z.B. Schwimmbäder, Musikschule, Bücherei) eine Selbstverständlichkeit sein. Bei  
219 sämtlichen öffentlichen Einrichtungen sollten Eltern in Begleitung ihrer Kinder prioritär bedient  
220 werden, um lange Wartezeiten zu vermeiden.

221 Eine Gebührenfreiheit von Kindertagesstätten lehnt die JU NRW dagegen ab. Die – in  
222 Nordrhein-Westfalen besonders kritische – kommunale Finanzlage lässt dies derzeit nicht zu.  
223 Die Förderquote für Kita-Plätze liegt bereits in einem angemessenen Bereich. Eine 100%-  
224 Förderung würde, insbesondere bei der U3-Betreuung, die Kita-Betreuung einseitig gegenüber  
225 einer privaten Betreuung bevorzugen. Dies widerspricht dem Grundgedanken einer echten  
226 Wahlfreiheit. Aus den gleichen Gründen lehnt die JU NRW die Zahlung eines Betreuungsgeldes  
227 ab.

228 Die von der Bundesregierung geplante Ausweitung des Mutterschutzes auch auf Studentinnen  
229 und Schülerinnen mit entsprechenden Befreiungsmöglichkeiten bei Klausuren,  
230 Pflichtveranstaltungen und Anrechnung auf die Regelstudienzeit begrüßt die JU NRW  
231 ausdrücklich.

#### 232 **4. Fazit**

233 Die dargestellten Maßnahmen können aus Sicht der JU NRW maßgeblich zur Entschleunigung  
234 der Rushhour des Lebens und daraus resultierend zu einer positiven Entwicklung der  
235 Geburtenrate beitragen. Damit erweist sich die Familienpolitik als wichtiger Parameter im  
236 Umgang mit dem demografischen Wandel und bietet Chancen, den Generationenvertrag  
237 langfristig einhalten zu können. Generationengerechtigkeit drückt sich auch durch eine  
238 intensive und fördernde Familienpolitik aus.